№ 34. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 10. Februar.

Ausland.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Februar. Vorgestern Mittag begab sich Se. Majestät der König von Preußen, nachdem Allerhöchstderselbe mit dem Prinzen Albrecht in Windsor einen Spaziergang gemacht hatte, wieder nach London, wo Se. Majestät nunmehr im Buckingham-Palast Ihre Residenz genommen haben. Hier angekommen, besuchte der König vorgestern zuerst das neue Muster-Gefängniß in Copenhagen-Fields und dann das Newgate-Gefängniß. Die Behörden waren vorher von der Absicht Sr. Majestät unterrichtet worden und daher in Bereitschaft, Allerhöchstdenselben zu empfangen. Der Monarch langte um halb 2 Uhr mit seinem Gefolge in Copenhagen-Fields an und stieg am Haupt-Eingang des Gebäudes unter dem Zuruf der versammelten Zuschauer ab. Er wurde in den Inspections-Saal geführt, dessen Gallerieen mit elegant gekleideten Damen besetzt waren, die den König enthusiastisch begrüßten, wofür er mit einer Verbeugung dankte. Als er sich umsah, bemerkte er den Major Jebb, einen der General-Inspektoren der Gefängnisse von England und Wales, und sagte zu ihm: „Welch ein außerordentlicher Ort ist doch dieses London; es ist Mir, als wäre Ich in eine ganz neue Welt versetzt.“ Die eigenthümliche Bauart des Gefängnisses schien den König sehr zu überraschen. Nachdem Allerhöchstderselbe den Herren, die ihn herumgeführt, für ihre Aufmerksamkeit gedankt hatte, entfernte er sich unter dem Zuruf der versammelten Zuschauer.

Von Copenhagen-Fields fuhr Se. Majestät nach Newgate, wo Allerhöchstderselbe um halb 3 Uhr eintraf und von dem Gouverneur des Gefängnisses, Herrn Cope, den Sheriffs und Unter-Sheriffs, der Lady-Mayorin, der Mistreß Fry und mehreren anderen Damen, die sich für Werke der Humanität interessiren, wie Mistreß Rogers, Mistreß Gurney und Miß Fraser, empfangen wurden. Der König begab sich mit der Lady-Mayorin und Mistreß Fry in die Abtheilung des Gefängnisses, wo die weiblichen Gefangenen sich befinden. In dem Hauptsaale hatten sich diejenigen von letzteren, über welche das Urtheil noch nicht gefällt war, versammelt. Mistreß Fry machte bemerklich, daß diese sich von den schon Verurtheilten dadurch unterschieden, daß sie keine bestimmte gleichförmige Kleidung trügen. Der König fragte, ob die Gefangenen auch Religions-Unterricht erhielten, was von Mistreß Fry bejaht wurde, indem sie bemerkte, daß jetzt alle Morgen hier Gottesdienst stattfinde, was früher nicht der Fall gewesen sei, und daß es der Gesellschaft, deren Mitglieder sie und die anwesenden Damen seien, gelungen, den Zustand der Gefangenen überhaupt, besonders den der weiblichen, schon sehr zu verbessern; als sie zuerst vom Londoner Magistrat die Erlaubniß zum Besuch des Gefängnisses erhalten, habe der Gouverneur, und sie noch mehr, nur mit Gefahr sich in dasselbe wagen können; durch anhaltende Bemühungen sei es aber mit Gottes Hülfe dahin gebracht worden, daß jetzt schon viele Gefangene den Ort als wahrhaft Reuige verlassen hätten und wieder nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft geworden seien. Se. Majestät bezeigte seine Freude über diese Mittheilung, worauf Mistreß Fry den Gefangenen zwei Kapitel aus

einem religiösen Buche vorlas und ihnen das Gelesene erklärte, um Sr. Majestät eine Vorstellung von der Art zu geben, wie sie mit den Gefangenen umgehe. Dann wurde ein Psalm gesungen, nach dessen Beendigung Mistreß Fry niederkniete, welchem Beispiel auch Se. Majestät sogleich folgte, indem Allerhöchstderselbe mit andächtiger Aufmerksamkeit einem von Mistreß Fry gesprochenen Gebet zuhörte. Die Scene war höchst ergreifend, und das Gebet schloß mit Herabrufung des göttlichen Segens auf den „hier anwesenden christlichen Herrscher, auf seine geliebte Gemahlin und auf das von ihm regierte Reich." Der König erhob sich nun, gab der Mistreß Fry wieder seinen Arm und kehrte nach der Wohnung des Gouverneurs zurück, wo er sich einige Zeit lebhaft mit den dort versammelten Personen unterhielt und schließlich seinen Beifall über die Sauberkeit des Gefängnisses und der Gefangenen, so wie über die ganzen Einrichtungen, aussprach. Se. Majestät hatte der Mistreß Fry versprochen, ein Frühstück bei ihr einzunehmen und fuhr daher mit ihr, dem Grafen Hardwicke und dem Grafen von Stolberg in seiner Kutsche nach Upton, wo die Mistreß eine Villa besitzt. Kurz nach 5 Uhr traf der König von dort im St. James-Palast ein, wo er in den Staatszimmern des Königs von Hannover abstieg. Abends besuchte Se. Majestät das Drurylane-Theater, wo Allerhöchstderselbe von dem versammelten Publikum mit großem Enthusiasmus begrüßt wurde. Als der Applaus sich gelegt hatte, wurde das Volkslied: God save the Queen gesungen, und darauf folgte eine Vorstellung der „beiden Edelleute von Verona" von Shakespeare. Nach dem Theater begab der Monarch sich nach Staffordhouse, wo der Herzog von Sutherland zu Ehren Sr. Majestät ein glänzendes Diner gab.

Gestern war großes Dejeuner beim Herzoge von Sussex im Kensington-Palast, und Abends Diner beim Herzoge von Wellington in Apsleyhouse zu Ehren des Königs von Preußen. Im Laufe des Tages besuchte Se. Majestät das King's College, die Königliche Societät der Wissenschaften, die ihr Lokal in Sommerset-House hat, und sich in großer Anzahl versammelt hatte, um Allerhöchstdenselben zu empfangen, das Britische Museum und den Themse-Tunnel. Während des Aufenthalts in London übernachtet der König mit einem Theil seines Gefolges in den von Ihrer Majestät ihm angebotenen Zimmer im Buckingham-Palast; ein anderer Theil des Gefolges, der Freiherr von Humboldt, der Geheime Kabinets-Rath Müller, der Hofmarschall von Meyerinck, der Dr. Grimm und der Reise-Postmeister Friedrich, schlafen in den Zimmern im St. James-Palast, welche der König von Hannover für den Gebrauch des Königs von Preußen hat in Bereitschaft setzen lassen. Heute kommt auch die Königin mit Prinz Albrecht nach dem Buckingham-Palast, um hier eine Geheimeraths-Versammlung zu halten und die Thron-Rede zu der morgen stattfindenden Parlaments-Eröffnung festzustellen.

Dem Globe zufolge, hat der König von Preußen seinen beabsichtigten Besuch in Woolwich auf den 4. Februar verschoben. Der König wird daselbst das Arsenal besichtigen und wahrscheinlich einer Truppen-Revue beiwohnen. Schon sind Reitpferde mit prächtigem Geschirr und Bügeln von vergoldetem Silber dahin abgeschickt worden.

Am Tauftage des Prinzen von Wales wurden in Birmingham gegen 100 Knaben getauft, die fast sämmtlich die Namen entweder Albrecht Eduard oder Eduard Albrecht erhielten.

Das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht, daß der Herzog von Buckingham aus dem Ministerium ausscheiden werde, hat sich nun doch bestätigt, wenigstens lassen die ministeriellen Blätter nicht mehr daran zweifeln. Die liberalen Zeitungen triumphiren natürlich sehr hierüber und wollen auf eine völlige Spaltung in der Tory-Partei daraus schließen.

Der Atlas theilt aus kürzlich in England eingetroffenen näheren Berichten über die antarktische Expedition des Capitäns Roß Nachstehendes mit: Mit den Schiffen „Erebus" und „Terror" hat Capitän Roß die Aucklandinsel besucht, und bis zum Nov. 1840 eine Reihe magnetischer Beobachtungen vorgenommen, welche er im December auf Campbell-Island fortsetzte. Am 1. Jan. 1841. lief man, an vielen Eisbergen vorübergefahren, in den südlichen Polarkreis ein; die Schiffe drangen am 5. in das Eis, gewannen am 9. wieder offene See, und steuerten südwestlich auf den magnetischen Pol los. Am 11. entdeckten sie, etwa 100 Englische Meilen vorwärts, zwischen sich und dem Pole, Land; es erhob sich in gewaltigen Schneegebirgskuppen von 9000 bis 12,000 Fuß Höhe, die von Eisbergen und aufgethürmten Eisschollen umlagerte Küste verhinderte aber jede Annäherung. Erst bei einer mehr südöstlich gelegenen Landspitze konnte Capitän Roß und seine Offiziere am 14. Jan. ans Ufer gehen, und nahmen von der Insel, der sie den Namen Victoria-Country beilegten, im Namen ihrer Königin Besitz. Der Boden der Insel besteht unter ewiger Schneedecke aus Felsen von vulkanischem Ursprunge, und sie liegt unter 71° 56′ südl. Br. und 71° 7′ östl. Länge (Greenwich.) Weiter schiffend erreichte man den bisherigen südlichsten Endpunkt Europäischer Schifffahrt. Bald darauf entdeckte man einen Vulkan in voller Thätigkeit, den man Berg Erebus nannte, während ein benachbarter Vulkan mit ausgebranntem Krater den Namen Berg Terror erhielt. Eine 125 Fuß hohe Eisschranke verfolgte man bis 78 Grad 4 Min. südlicher Breite — dem höchsten Breitengrade, der

je bis jetzt erreicht worden. Wegen Zunahme des Eises und der Kälte umkehrend segelte man dann westwärts, und kam dem Pol wieder auf 160 Meilen nahe, gelangte somit zu dem äußersten Punkte, den dort noch irgend eine Expedition erreicht hat. — Im April 1841 lag die Expedition zu Van Diemensland und gedachte in passenderer Jahreszeit ihre Untersuchungen dieses Australlandes fortzusetzen.

Die Times enthalten heute einen scharfen Artikel über die vielseitige abgerathene und nun fehlgeschlagene Niger-Expedition. „Die Brittische Nation hat auf die Nigerexpedition 60,000 Pfd. Sterl., 30 Menschenleben und die Gesundheit vieler braven Seeleute gespendet und dafür erhalten zwei Verträge, nicht werth das Pergament, worauf sie geschrieben stehen, mit wilden Häuptlingen in einer durch pestilenzialische Krankheiten unzugänglichen Region.“

Aus Veracruz vom 19. December wird gemeldet, daß Santana und seine Minister einen Gesetz-Entwurf vorbereitet hatten, der den Verkauf gewisser Güter des Klerus verordnet. Auf diese Nachricht bot der Klerus dem Diktator eine Million Piaster an. Santana nahm dieses Anerbieten an. Die Regierung hatte auch ein Cirkular an alle Militair-Gouverneure in den Provinzen erlassen, durch welches diese aufgefordert werden, ihre Kontingente zur Arme, im Ganzen 35,000 Mann, so schnell wie möglich zusammenbringen, damit das Heer den Feldzug gegen Texas beginnen und zugleich die aufrührerischen Indianer bestraft werden könnten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Jan. In Beziehung der Reisenden ertheilt der Finanz-Minister nachstehende Vorschriften: Jedem Reisenden wird nur ein Pelz einzubringen erlaubt. Für über die bestimmte Zahl eingebrachtes Silbergeräth soll der auf solches neuangeordnete Zoll von 35 pCt. erhoben werden. Effecten, die den Reisenden einzuführen rechtlich nicht zustehen, dürfen unverzollt nicht durchgelassen werden; vom Tarif verbotene dagegen können nur in den vom Gesetz gestatteten Fällen zurückgebracht werden, im entgegengesetzten Falle unterliegen sie der Konfiskation; vornämlich wenn über ihr Einkommen die Ober-Zollbehörde nicht zuvor prevenirt, und um ihre Entscheidung nicht gebeten ward. Alle in diese Kategorie von Waaren oder Provisionen gehörenden Objekte können in keinem Falle unverzollt eingebracht werden. Zu Passagier-Effekten sind nur alle solche zu zählen, die sich bei ihrer Person selbst befinden; alle separirt von ihnen eingebrachten gelten als Waaren und unterliegen der Vorschrift des Tarifs. Als gebrauchte, vom Tarif einigermaßen zur Einfuhr gestattete Sachen sollen nur solche gelten, die ihre Zeichen an sich tragen; dagegen alle, an welche man sie nicht wahrnimmt, für neue passiren. Die Durchsicht eingebrachter Gegenstände in Häusern soll nur bei Kunsterzeugnissen zulässig seyn dürfen.

Frankreich.

Paris den 3. Febr. Ueber die in den Büreaus erörterten Reform-Vorschläge äußert sich heute das Journal des Débats in folgender Weise: „Das Ministerium hat sich der Verlesung der Vorschläge nicht widersetzt; damit ist aber nicht gesagt, daß es die Absicht hat, dieselben durchgehen zu lassen. Das Kabinet hat im Gegentheil die Absicht, sie zu bekämpfen, förmlich ausgesprochen; aber es glaubt, daß eine öffentliche und gründliche Erörterung das Land und vielleicht die Kammier selbst über den Nutzen, über die Zeitgemäßheit, über den Geist und Zweck jener Reformen, von denen man so viel Lärm gemacht hat, endlich aufklären müsse. Das Ministerium hat Recht. So lange die Reformen in ein gewisses Dunkel gehüllt bleiben, haben sie etwas Verführerisches, selbst für die gutgesinnten Gemüther; man muß sie daher in der Nähe sehen und sie einer gründlichen Prüfung unterwerfen. Es ist dies eine Probe, bei welcher die wahrhaft guten Reformen nur gewinnen können; die schlechten aber unterliegen derselben unfehlbar. Es war außerdem zu fürchten, daß, wenn die Vorschläge in den Büreaus unterdrückt worden wären, sie bei den nächsten Wahlen eine gefährliche Waffe in den Händen der Opposition und ein Mittel, die constitutionellen Wähler uneins zu machen, geworden sein würden. Nach der Erörterung wird Jeder mit Bestimmtheit wissen, welche Partei er zu ergreifen hat, und was uns betrifft, so hoffen wir, daß die sehr zweifelhaften Vortheile einer Reform, welche nichts nothwendig macht, bei den vernünftigen Leuten die Gefahr einer Neuerung nicht aufwiegen werden. Das Benehmen des Ministeriums ist loyal und muthvoll, und zwar um so mehr, da man wohl weiß, daß ein Theil derjenigen, welche jene Vorschläge am lebhaftesten unterstützen, es nur deshalb thun, um das Ministerium in Verlegenheit zu setzen und der Majorität eine Falle zu legen. Wir kennen Herrn Thiers zu gut um versichern zu können, daß er an den Vorschlägen selbst nicht das geringste Interesse nimmt. Es ist also ein Schlachtfeld, welches man gesucht hat, und das Ministerium mißtraut seiner Sache so wenig, daß es sich auf dem ihm von seinen Gegnern bezeichneten Terrain einfindet.“

In der Presse liest man: „Es ist gewiß, daß eine der ersten Handlungen des neuen Englischen Ministeriums die war, einen Prinzen von Koburg als Gemahl für die junge Königin von Spanien vorzuschlagen; aber es ist eben so gewiß, daß die Kontinental-Mächte diesen Vorschlag beseitigt haben, da er darauf hinausging, das Englische Ue-

bergewicht in Spanien zu sichern, wie es schon in Portugal existirt."

Aus dem Orient über Toulon an den Marine-Minister gelangte Depeschen des Contre-Admirals Lasusse melden, die bei Ourlac angelangten Französischen Kriegsschiffe „Friedland", „Généreux", „Jemmappes", „Stadt Marseille" und die Fregatte „Calypso." Der Contre-Admiral Lasusse ist von Smyrna bei Ourlac mit den Kriegsschiffen „Inflexible", „Santi Petri" und dem Dampfboote „Acheron" angelangt. Die Französische Station nahe den Dardanellen besteht also in diesem Augenblicke aus 6 Kriegsschiffen, 1 Fregatte und 1 Kriegs-Dampfboote.

Der Prinz von Joinville wird, wie es heißt, in kurzer Zeit sich wieder an Bord der „Belle Poule" begeben, um eine neue Reise nach den Chinesischen Meeren zu unternehmen.

In Paris und im Umkreise von etwa 20 Lieues stehen jetzt nicht weniger als 70 bis 80,000 Mann, die in 36 Stunden in der Hauptstadt zusammengezogen werden können.

Im Cercle Grammont soll gestern Abend der Vorschlag gemacht worden seyn, wegen der Ausschließung des Belgischen Gesandten, Grafen Lehon, zu ballottiren.

Gestern ist hier ein Herr G. verhaftet worden, der sich seit einigen Monaten in Paris befindet. Man hat bei ihm unter Anderen ein telegraphisches Alphabet auf einer zincographischen Platte gefunden, wovon mehrere Exemplare abgezogen zu seyn schienen. Er behauptet jedoch, daß diese Zeichen nur kommercielle Bedeutung hätten.

Es findet hier gegenwärtig eine Art von bischöflichem Concilium statt, an welchem zwölf Mitglieder unserer hohen Geistlichkeit Theil nehmen.

Ein maskirter Ball, den der Herzog von Orleans am künftigen Sonnabend geben wird, beschäftigt die hiesige vornehme Welt auf das lebhafteste.

Börse vom 2. Februar. Das Steigen der Fonds dauerte an der heutigen Börse fort, und die 3proc. Rente erreichte den Cours von 80 . 10. — Obgleich die neuesten Nachrichten aus Hayti das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht von dem Tode des Präsidenten Boyer nicht bestätigen, so melden sie doch, daß der dortige Französische Generalkonsul seine Pässe verlangt habe. Ueber den Grund dieses Schrittes weiß man noch nichts Bestimmtes; man spricht von falschen Wechseln, die aus Havre gekommen wären. Die Haytische Anleihe fiel heute von 655 auf 630.

Spanien.

Madrid den 26. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer hielt Herr Olozaga eine lange Rede über den Belagerungs-Zustand und forderte die Kammer auf, einstimmig diese Maßregel zu tadeln, damit in Zukunft keine Regierung es wage, zu solchen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen, die mit der Constitution durchaus unverträglich seien. Er sprach sich sodann noch gegen die in Barcelona verübten Exzesse, so wie gegen die republikanischen Ideen überhaupt, sehr energisch aus und schloß seine Rede damit, daß er alle Gerüchte von einer Auflösung der Cortes zurückwies. Der Minister des Innern, welcher nach Herrn Olozaga das Wort nahm, erklärte, daß im Kabinet von einer Auflösung der Cortes nie die Rede gewesen sei.

Niederlande.

Haag den 29. Jan. Bei Hofe lebt man gegenwärtig so einfach als möglich, und selbst die Anwesenheit des glücklichen Bräutigams, Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, verursacht wenig geräuschvolle Feste; doch hat man den König und die Königin seit längerer Zeit nicht so heiter gesehen, als jetzt. — Gestern wurde erzählt, die Königin habe einen Brief von ihrem erhabenen Bruder, dem Kaiser von Rußland, erhalten, woraus hervorginge, daß die Kaiserin höchst wahrscheinlich schon im Monat Mai dieses Jahres, zum Gebrauch der Bäder, nach Ems reisen würde. Die neunzehnjährige Prinzessin Olga wird, allem Vermuthen gemäß, die Kaiserin nach Deutschland begleiten.

Aus dem Haag den 3. Februar. Die Niederländische Staats-Courant meldet: „Wir sind in Stand gesetzt, mit Sicherheit zu melden, daß Se. Majestät der König von Preußen bei Höchstseiner Rückreise von London nach Berlin unser Land besuchen und, aller Wahrscheinlichkeit nach, am nächsten Sonntag oder Montag im Haag eintreffen werde."

Belgien.

Brüssel den 1. Febr. Ein hiesiges Blatt theilt die erste Abtheilung der Anklage-Akte in Sachen des bekannten Komplottes mit. Aus den vom General-Prokurator aufgezählten Thatsachen geht hervor, daß der Zweck des Komplottes gewesen, die bestehende Regierung umzustürzen, um Belgien unter die Herrschaft des Königs der Niederlande zurückzubringen, jedoch nicht durch vollständige Wiedervereinigung der beiden Länder, sondern nur durch Beherrschung von Einem Regenten unter getrennter Administration. Diesen Plan hat Herr van der Meeren in einer am 25. September im Hause des Intendanten Parys gehaltenen Konferenz, in Anwesenheit des Generals van der Smissen und des Mayors Kessells, entwickelt.

Deutschland.

Karlsruhe den 25. Januar. (Ob. Z.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begründete Herr Sander seine Motion in Betreff der

polytechnischen Schule und der beiden Universitäten, wie wir dieselbe früher angezeigt haben. Die Verweisung in die Abtheilungen wurde von der Kammer abgelehnt (mit 32 gegen 19 Stimmen) und die Motion wird demnach nicht zu weiterer Berathung kommen.

Karlsruhe den 29. Jan. Eine freudige Nachricht, die gestern stattgehabte Verlobung J. H. der Prinzessin Alexandrine mit Sr. D. dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg, erfüllt heute die ganze Stadt. Nach stattgehabter Familien-Tafel, woran außer dem durchl. Bräutigam Se. D. der Fürst von Leiningen Theil nahmen, fand die Vorstellung statt.

Gießen den 2. Februar. Wenn sich die hier umlaufenden Gerüchte bestätigen sollten, so steht unserer Universität eine glänzende Zukunft bevor. Es heißt nämlich, Nassau wolle nach dem in diesem Jahre erfolgenden Ablauf seines Vertrags mit Hannover, statt Göttingens unsere Hochschule als Landesuniversität anerkennen.

Oesterreich.

Wien den 29. Jan. Freiherr v. Rothschild hat im Interesse des Weiterbaues der Nordbahn bei dem Polnischen Gouvernement angefragt, wie es mit dem Baue der Warschauer Eisenbahn bis an unsere Grenze, die nun durch die Geldmittel der Polnischen Bank hergestellt werden soll, wirklich stehe und in welcher Frist dieselbe vollendet werden dürfte? Hiervon und von der Einmündung der Schlesischen Bahn hängt es nämlich wesentlich ab, ob und in welcher Zeit die Nordbahngesellschaft den Fortbau von Leipnik nach Oswienczin und Bochnia beschließen wird. Der Fürst-Statthalter von Polen hat, wie man vernimmt, einen Kurier in dieser Angelegenheit nach Petersburg abgesendet.

Reisende, die aus Ungarn kommen, versichern, daß man sich dort kaum eines ähnlichen Schneefalles erinnern könne, nicht nur in den gebirgigen Theilen des Landes, sondern allüberall. Auch uns selbst fehlt es übrigens nicht an Schnee, und man giebt der Menge desselben verschiedene Verzögerungen in den Bahnfahrten schuld. Aus derselben Quelle erfährt man, daß in allen größeren Städten Ungarns und beim Adel auf dem Lande der, wie es schien, eingeschlafenen Vorliebe für Eisenbahnunternehmungen ein neuer kräftiger Impuls durch den Regierungsbeschluß in Betreff der Bahnbauten gegeben worden ist.

Wien den 1. Februar. Nach Berichten aus Regensburg dürfte Fürst Paul Esterhazy, nachdem sein Gesundheits-Zustand sich gebessert, seine Reise nach London nun fortgesetzt haben. Unterdessen sind an den Minister-Residenten, Baron Neumann, die geeigneten Instruktionen nach London schon früher vorausgegangen, nach welchen er bis zum Eintreffen des Fürsten, während der Anwesenheit des Königs von Preußen und den Tauffeierlichkeiten, die Stelle eines außerordentlichen Botschafters Sr. Majestät des Kaisers zu vertreten hat. Es ist dies eine große Auszeichnung für diesen Diplomaten, der das volle Vertrauen des Fürsten Metternich genießt.

Von der Ungarischen Gränze, 26. Januar. Nach den vor uns liegenden Ungarischen Journalen werden jetzt die Verhandlungen in den in verschiedenen Komitaten abgehaltenen neuesten Kongregationen auf eine so freimüthige Weise besprochen, daß deren Veröffentlichung an die Zeiten des Kaisers Joseph erinnert, obwohl mitunter, wie z. B. im Stuhlweißenburger Komitat, allwo mittelst Beschluß vom 18. Januar das neueste päpstliche, mit dem Königl. Placet versehene Breve, die gemischten Ehen betreffend, als ein Gravamen bezeichnet, und im Czanader Komitat, allwo eine Zuschrift des Borsoder die Einziehung der geistlichen Güter, welche größtentheils durch Schenkungen und milde Stiftungen entstanden, angenommen wurde, die radikalsten Tendenzen hervorbrachten, so zeigt sich doch im Ganzen ein großer, beachtenswerther Fortschritt in manchen Zweigen der administrativen und industriellen Bewegung, welche in allen Komitaten wiederhallt. Der nächste Landtag dürfte daher reich an Gesetz-Entwürfen werden. Im Großfürstenthum Siebenbürgen erwehren sich die Organe der Sächsischen Nation im Siebenbürger und Temeswarer Wochenblatte der am Landtag projektirten Magyarisirung der Schul- und Lehranstalten auf eine ebenso freimüthige Weise, und es gereicht der Regierung zur höchsten Ehre, daß sie dem pro und contra so freien Lauf, und damit die öffentliche Meinung sich aussprechen läßt.

Während der Biharer Kongregation kam ein merkwürdiger Fall zur Behandlung. Der Pfarrer zu Székelyhid, Joseph Domby, traute die gemischten Ehepaare außer der Kirche, mit Vorenthaltung des priesterlichen Segens und ohne alle Feierlichkeit. Dem Komitatsbeschlusse gemäß, wurde er nun auf den 10. Dec. vorgeladen, und gegen ihn der Prozeß eingeleitet. Auf Ansuchen des Diöcesan-Bischofs wurde der Prozeß in Verhandlung genommen und die Akten zur Einsendung an den König bestimmt.

Schweden und Norwegen.

Drontheim den 23. Jan. Unsere Stadt ist leider wieder durch eine ungeheure Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach am 22. Januar, Abends 7 Uhr, aus und dauerte bis diesen Morgen 5 Uhr. 300 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, welche mit 220,000 Spezies versichert sind. Die Abgebrannten sind meistens Höker, Handwerker und arme Leute.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 9. Februar. Dem Vernehmen nach ist heute Mittag eine Deputation, an der unser Oberbürgermeister, Herr Naumann, Theil nimmt, von hier nach Berlin abgegangen, um mit der neuen Eisenbahn-Gesellschaft, welche die Anlegung eines Schienenweges von Frankfurt a. d. O. nach Breslau beabsichtigt, entweder über den Einschluß unserer Stadt in die genannte Bahn, oder über den Anschluß an dieselbe durch eine Zweigbahn von hier nach Glogau zu unterhandeln.

Posen. — Die hiesige, seit dem 1. Januar 1838 bestehende Sparkasse, welche Einlagen von 15 Sgr. bis 500 Rthlr. annimmt, und mit $3\frac{1}{3}$ pCt., Summen über 200 Rthlr. jedoch nur mit $2\frac{1}{2}$ pCt. verzinset, schloß ult. 1840 mit 24,171 Rthl. 2 sgr. 10 pf. an Bestande für die Interessenten ab. Im J. 1841 erhielt sie 1) durch neue Einlagen 24,468 Rtlr. 9 sgr. 1 pf., 2) durch Zuschreibung nicht erhobener Zinsen 908 Rtlr. 4 pf., in Summa 49,547 Rtlr. 12 sgr. 3 pf.; und zahlte dagegen: 1) an Einlagen 14,984 Rthlr. 28 sgr. 1 pf., 2) an Zinsen 101 Rthlr. 27 sgr. 9 pf., Summa 15,086 Rthlr. 25 sgr. 10 pf., so daß für Rechnung der Interessenten am Jahresschlusse 1841 im Bestande blieben: 34,460 Rthlr. 16 sgr. 5 pf.. — Der Kassenbestand betrug dagegen, incl. 157 Rtlr. 19 sgr. 11 pf. Agio der vorhandenen Werthpapiere: 35,238 Rthlr. 15 sgr. 3 pf., und es stellt sich daher an Reservefonds zu Gunsten des Instituts die Summe von 777 Rtl. 18 sgr. 10 pf. heraus. — Seit dem Bestehen des Instituts bis zum Jahresschlusse 1841 sind 1508 Quittungsbücher ausgegeben worden, wovon jedoch nur noch 887 im Course waren. Hiervon besaßen 1) Gewerke, Stiftungen, Kirchen, Schulen 2c. 340 Bücher über 11,065 Rtlr. 2 sgr. 2 pf., 2) Kinder 108 Bücher über 1564 Rtlr. 1 sgr. 8 pf., 3) Wittwen 16 Bücher über 1411 Rthlr. 23 sgr. 10 pf., 4) Dienstboten a) männliche 29 Bücher über 1545 Rtlr. 14 sgr. 9 pf., b) weibliche 64 Bücher über 2423 Rthlr. 6 sgr. 3 pf., zusammen 3968 Rthlr. 21 sgr., 5) Gewerbtreibende: a) Handelsleute 28 Bücher über 1510 Rthlr. 20 sgr. 11 pf., b) Handwerker 123 Bücher über 7230 Rtlr. 26 sgr. 2 pf., zusammen 8741 Rthlr. 17 sgr. 1 pf., 6) Militairs 55 Bücher über 2395 Rthlr. 27 sgr. 10 pf., 7) Beamte 70 Bücher über 3601 Rtlr. 16 sgr. 5 pf., 8) unbekannten Standes 54 Bücher über 1711 Rtl. 26 sgr. 5 pf., Summa: 887 Bücher über 34,460 Rthlr. 16 sgr. 4 pf.

Von der wiederholt empfohlenen trefflichen Wochenschrift „das Vaterland" ist nunmehr das dritte — nicht minder reich als die früheren, ausgestattete — Heft erschienen. Es enthält abermals eine Zusammenstellung von Unterhaltendem und Instructivem, und dürfte somit allen Anforderungen entsprechen. — Lesenswerth sind besonders: „die Geschichte der Deutschen Hansa"; „über Beaufsichtigung der aus Straf-Anstalten Entlassenen"; „Aufsicht über Schulhäuser und Schuljugend im Großherzogthum Baden"; Polytechnische und Eisenbahn-Angelegenheiten 2c.

Von Mistreß Brough, der ersten und Haupt-Amme des Prinzen von Wales, ist bereits in Londoner Blättern öffentlich eine biographische Skizze erschienen. Sie gehörte vor einigen Jahren zum Schloßgesinde von Claremont und war allda ihrer strotzenden Gesundheit und üppigen Gestalt wegen, der Königin aufgefallen. Später verheirathete sie sich mit einem dortigen Subalternoffizianten. Als sie einmal zufällig nach London kam, und allda vernahm, daß eine Konkurrenz um die Ammenstelle bei dem Königl. Kinde veranstaltet sei, dessen Geburt man damals binnen wenigen Wochen entgegensah, dachte sie, es könne nichts verschlagen, wenn auch sie sich darum bewürbe. Sie ging in den Palast von Buckingham und hatte das Glück, der Königin, welcher sie im Beiseyn von vier Leibärzten vorgestellt wurde, und welche sich sogleich entsann, sie zu Claremont gesehen zu haben, zu gefallen. Es wurde ihr alsbald die nachgesuchte Stelle zugesagt, jedoch von den Aerzten die Bedingung daran geknüpft, sie würde nur in dem Falle aufgenommen werden, wenn die Entbindung der Monarchin längstens binnen drei Wochen erfolge, fände dieselbe aber später statt, so müßte eine Andere, die sich dann in einer geeigneteren Beschaffenheit befinden würde, die Stelle erhalten. Die Entbindung erfolgte bereits nach zwei Wochen, und Mistreß Brough war somit eine gemachte Frau. Es wurde ihr eine Staffette mit der Weisung zugesendet, unverzüglich auf der Eisenbahn nach London zu eilen. Zwei Stunden nach Ankunft des Expressen in Claremont befand sie sich bereits im Buckinghampalast. Der hohe Säugling — beeifert sich ein anderes Londoner Blatt zu berichten — langte mit solchem Heißhunger zu, daß alsbald auch die zweite oder Ersatzamme herbeikomen mußte.

Nach dem Berichte des „Sun" soll jetzt die schönste Frau Großbritanniens, vielleicht auch der ganzen Erde, (!) in Liverpool leben. Sie ist die Tochter eines reichen Segeltuchfabrikanten, und heißt Betty Nottingham. Ganz Liverpool und seine nächsten Umgebungen kennen sie unter dem Namen der „schönen Betty." Sie soll in der That eine mehr als vollkommene — d. h. eine idealische Schönheit seyn. So muß, sagt der Berichterstatter, Griechenlands Helena ausgesehen haben, deren Raub den Trojanischen Krieg erzeugt hat. Scheint aber die Beschreibung nicht etwas zu übertrieben, wenn der „Sun" diese Betty Nottingham die Quintessenz der schönsten Frauen nennt, die je gelebt? Sie soll die Augen der Juno, das Gesicht der Hebe, den Liebreiz der Venus, die Gestalt der Diana, die Arme der Minerva, die Hände der Latona, die

Frische der Flora und die Anmuth der Euphrosyne haben. Etwas muß denn doch daran seyn; denn die ganze junge Männerwelt Großbritanniens wirbt um ihre Hand. Aber Betty hat ein Herz von Stein — sie will ewig Jungfrau bleiben. Wir wissen nicht, ob es Scherz oder Ernst vom „Sun" ist, wenn er schreibt, daß durch diese Betty das große Bedlam (Irrenhaus) in London bereits 341 neue Zukömmlinge erhalten haben soll.

Die Thatsache, daß man seine Muttersprache gänzlich vergessen kann, ist, ungeachtet des peinlichen Gefühls, welches sie erregt, häufiger als man glauben sollte. So erzählt General Müller in seinen Denkwürdigkeiten des südamerikanischen Freiheitskrieges: ein Franzose, im Innern von Peru seit 25 Jahren angesiedelt, habe die Ankunft eines Schiffes seiner Nation erfahren. Eilig begab er sich an die Küste. Allein am Bord des Schiffes mußte er zu seinem großen Befremden erfahren, daß es ihm platterdings unmöglich war, sich auf Französisch auszudrücken, obschon er es verstand. — Alexander Daumont führt in seiner Reise nach Schweden das Beispiel eines Französischen Soldaten an, der, im Russischen Feldzug gefangen, nach Schweden flüchtete und daselbst an Schonen Husaren-Dienste nahm. Nach einem dortigen Aufenthalt von 15 Jahren hatte derselbe seine Muttersprache fast gänzlich vergessen.

Die zweite Jahresfeier der Gesellschaft zur Unterdrückung des Branntweingenusses zu Bentschen.

Der Bentschner Verein zur Unterdrückung des Branntweingenusses beging am 26sten Januar c. Nachmittags um 3 Uhr im Schloßsaale des Königl. Kammerherrn, Herrn Grafen v. Garczynski daselbst seine zweite Jahresfeier, zu welcher mehrere Hundert Personen, zum Theil aus Entfernungen von 4 Meilen, herbeigekommen waren.

Die Feier wurde mit einem Lobgesang eröffnet, der von Mitgliedern des dasigen Gesang-Vereins, unter Leitung des Herrn Kantors Thienwiebel, 4stimmig vorgetragen wurde. Nach Beendigung desselben bestieg Herr Pastor Elsner aus Bomst das Katheder und hielt eine, den Gegenstand des Vereins betreffende gehaltreiche und tiefergreifende Rede. Hierauf wurde von dem Direktor der Gesellschaft, nach Voraussendung einiger ärztlichen Gutachten über die schädlichen Folgen des Branntwein-Genusses und die Unschädlichkeit der plötzlichen Unterlassung desselben, der zweite Jahresbericht des Vereins vorgetragen, und demnächst eine Sammlung freiwilliger Beiträge für Vereinszwecke veranstaltet. Nach Ausführung derselben verbreitete sich Herr Pastor Kaufmann aus Klemzig in einer gediegenen Ansprache über den Zweck des Vereins, worauf Hr. Pastor Lewecke daselbst ein, Alle gleich mächtig anregendes Gebet verrichtete. Den Schluß des erhebenden Festes machte ein, durch obengenannten Sänger-Chor trefflich ausgeführter, angemessener Gesang.

Aus dem vorgetragenen Jahresbericht der Gesellschaft dürfte bemerkenswerth seyn, daß am Schlusse des zweiten Jahres ihres Bestehens die Zahl der Vereinsglieder 484 beträgt, unter welchen sich 68 so gebesserte Säufer und Trunkenbolde befinden, daß sie jedem Genuß des Branntweins entsagt haben und den ihnen obliegenden Pflichten gehörig wieder nachkommen. — Die Einnahme des Vereins hatte in dem letzten Jahre 180 Rthlr., die Ausgabe dagegen 296 Rthlr. 27 sgr. 1 pf. betragen. — An Schriften waren in diesem Jahre 8840 Exemplare verbreitet worden. — Zufolge ihrer Aufgabe, in dem ganzen Großherzogthum Posen Tochter-Vereine zu organisiren, hatte die Gesellschaft 31 solcher ins Leben gerufen, die sämmtlich unter der Leitung von Lehrern oder Beamten stehen, und zum Theil recht erfreuliche Fortschritte gemacht hatten. — Das von dem Verein im vorigen Jahre herausgegebene „Centralblatt für die Enthaltsamkeits-Angelegenheit im Großherzogthum Posen", beabsichtigt derselbe nicht nur fortzusetzen, sondern auch in polnischer Sprache — jedoch jedes für sich bestehend — erscheinen zu lassen. Beide Zeitschriften werden in vierteljährlichen Lieferungen zu 2 Bogen in großem Quartformat für den jährlichen Abonnementspreis von 15 Sgr. ausgegeben, auf welche alle Wohllöbl. Postämter Pränumerationen annehmen werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Februar. Zum Erstenmale: Die Jüdin; große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe. Musik von Halevy. Frei nach dem Französischen von Friederike Elmenreich.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Kaźmierz den 9. Februar 1842.

J. Fehlan.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Neustadt a/W. am 3ten August und 27sten September 1827 verstorbenen Leyzer Moses, und Leich, gebornen Hirschel Poznanskischen Eheleute, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 10ten März 1842 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Leiber im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts

an, zu welchem die unbekannten Gläubiger vorgeladen werden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Pleschen den 13. November 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr verschiedener Baumaterialien für den hiesigen Festungsbau soll wiederum auf ein Jahr, im Wege der schriftlichen Submission, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion einzusehen. Die Submissionen sind bis zum Montag den 21sten Februar c. Nachmittags 2 Uhr, wie früher, versiegelt, mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, einzureichen, worauf die Eröffnung derselben und die weitere Verhandlung im Bureau der Festungsbau-Direktion statt finden wird.

Posen den 8. Februar 1842.

Königl. Festungsbau-Direktion.

Ein Wirthschafts-Beamter wünscht von Ostern oder Johanni d. J. eine Anstellung im Großherzogthum Posen. Derselbe ist der Polnischen Sprache ganz mächtig, hat durch 20 Jahre bedeutende Güter in Schlesien bewirthschaftet, worüber er die besten Zeugnisse besitzt, versteht alle Branchen der Landwirthschaft praktisch, besonders edle Schaaf-Zucht, Branntweinbrennerei &c. Die Adresse ist in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen zu erfahren.

Güter-Verkauf.

Das Gut Niesłabin bei Schrimm ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen, 3 Meilen von Wreschen im Großherzogthum Posen gelegenen und von der schiffbaren Warthe durchschnittenen Forste sollen

am 3ten März dieses Jahres

funfzehn Hundert ein und zwanzig zu Stab- und Schiffholz taugliche Eichen auf dem Stocke verkauft werden.

Die dem Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei der Local-Forst-Verwaltung zu Czeszewo einzusehen und die Eichen werden von den dasigen Forstbeamten auf Verlangen vorgezeigt werden. Kauflustige werden eingeladen, an dem oben bezeichneten Tage in dem zur Herrschaft Czeszewo gehörigen Orte Mikuszewo sich einzufinden.

Schwenten bei Wollstein, den 25. Januar 1842.

Der Königlich Niederländische Forst-Inspektor.

Lemp.

---

400 Stück Bauhölzer

zu Mühlenwellen, Windmühlenflügeln (60 bis 70 Fuß lang), Balken und Sägeblöcken, werden auf dem Dominium Kobylnik, zwischen Samter und Obrzycko $\frac{1}{4}$ Meile von der Warthe gelegen,

am 28sten Februar 1842

meistbietend verkauft. Die Hölzer sind im Januar d. J. gefällt und durchweg kernig.

Am 8ten d. Mts. Abends halb 8 Uhr ist eine schwarze, mit grauer Seide gefutterte Pelzpalatine von der goldenen Gans bis nach der Gerberstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe Gerberstraße No. 5. eine Treppe hoch, 2 Rthlr. Belohnung.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. Februar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{5}{6}$	$104\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$82\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124	123
dto. dto. Prior. Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$111\frac{3}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{8}$	$106\frac{1}{8}$
dto. dto. Prior. Actien	4	—	102
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	—	$101\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{7}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$8\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4